

editionZ nr. 2 | 2012
thomaszindel@gmx.ch

KURT OSCAR WEBER

RETROSPEKTIVE Werke 1960 - 2009

KURT OSCAR WEBER 1938 - 2011
RETROSPEKTIVE Werke 1960 - 2009

Small paintings from the road...

...war in hastig mit schwarzem Filzstift auf eine Rolle geschriebenen Lettern zu lesen, die mir Kurt Weber im Frühjahr 2010 zur Aufbewahrung überliess.

Auch stand da: „Bitte nicht öffnen!“ Geöffnet habe ich die Rolle - nicht ohne Zögern - dann doch. Im Spätherbst 2011, einige Tage, nachdem ich vom nicht ganz unerwarteten Tod unseres Zeit seines Lebens rastlosen Freundes erfahren hatte. Enthalten waren in der Rolle kleinformatische Leinwände und einige Papierarbeiten. Zum Vorschein kam unter anderem eine kleinere Leinwandarbeit. Darauf ein Menschenpaar. In scheinbar gegenseitiger Teilnahmslosigkeit liegt das Paar Schulter an Schulter, den Blick in die endlose Landschaft aus Fels und Wasser gerichtet, hinaus auf den Pyramide Lake. Sie selbst sind Teil dieser blaugrauen Landschaft geworden, die Kurt Weber wieder und immer wieder gezeichnet und gemalt hat.

**„Than: Nothing ever ever goes,
without love!“**

(Kurt Weber)



Liebendes Paar
Öl auf Leinwand, 40 cm x 51 cm

**„Ungeheuer ist viel,
doch nichts Ungeheurerer,
als der Mensch.“**

Sophokles, Antigone



Die Ergreifung des Raumes - Figurationen bei Kurt Oskar Weber

Was der Chor in der griechischen Tragödie des Sophokles ebenso euphorisch wie kritisch besingt, ist die Ungeheuerlichkeit des Menschen, seine Macht, seine Eigenwilligkeit, sein Unverstand, der ihn zur Hybris drängt, nicht zuletzt das Erfinderische seiner Kunst, in dem er eine nie erhoffte Gewalt besitzt und das ihn bald zum Bösen, bald zum Guten schreiten lässt.

In der Thematisierung des Menschen, seiner Seinsstellung in der Welt wie auch seiner Endlichkeit gegenüber der Transzendenz zeigt sich Kurt Oskar Weber als Künstler der Moderne. Seit seinen künstlerischen Anfängen ist ihm der Mensch Modell; als Gestalt in seinen vielfältigen Posen, als Figuration längst vergangener Bildsprachen, in der Gegenüberstellung von Mensch und Mensch, als anonymer Teil eines orgiastischen Bildgeflechts. Die Studien altägyptischer Skulpturenkomplexe, mittelalterlicher Bildschemata und alt-niederländischer Meister offenbaren ihm Kompositionsregister, die seine Bildsprache fortan als strukturelles, farbliches und räumliches Beziehungsgeflecht mitbestimmen. In einer Schwarz-Weiss-Abstraktion eines Schlachtgetümmels, einem Marienbildnis oder einer kolorierten Ausschnittsstudie etwa zeigt sich die Konsequenz bildnerischer Verdichtung. Ein Linien- und Farbbnetz überspannt den Raum, verknüpft Vorn und Hinten, konzentriert sich in einem Rhombus, nach welchem sich die einzelnen Bildelemente richten, implodiert in einem Kreis oder einem Dreieck, in welchen das Geschehen kulminiert, dehnt sich in einer Diagonalen oder zieht sich durch Anschneiden der Figuren ins Unendliche. Die Stringenz erprobter, ja klassischer Komposition fügt sich fließend in die moderne Auflö-

sung des Raumes, in die bewusste Missachtung tiefenräumlicher Grössenverhältnisse und Farbperspektive. Im Netz mannigfaltigster Verknüpfungen oszilliert das Geschehen zwischen Raum und Fläche, implodiert in einer eigenen Bildwirklichkeit. Webers geliebtes und angesichts seiner Werke oft verwendetes Substantiv der „combustion“, zu übersetzen etwa als ein explosiver Verbrennungsvorgang, gibt Zeugnis von der für ihn relevanten und intendierten Bildwirkung. Sein zürcherisch gefärbter und wesentlich öfter noch gehörter Ausruf der Begeisterung, ein ebenso schlichtes wie emphatisches „Wow“, klingt in den Ohren nach. In der von seinen Werken ausgehenden Vereinnahmung von Raum, der Expansion oder eben Explosion in den Raum, zeigt sich sein eigenes Statement bekräftigt. Nicht allein in triebgesteuerten Orgien und Gewaltakten, sondern fast mehr noch in intimeren Darstellungen von Entfremdung, Einsamkeit und Verlorenheit des Menschen in der Welt eröffnet sich die den Betrachter ergreifende Energie seiner Werke. In der sich zunehmend auflösenden Gegenständlichkeit, die lange noch in vorderhand abstrakten Bildern sich verbirgt, ballt sich diese schliesslich in durchdachten Kompositionen intensiver Farbigkeit. Dass der Mensch als Motiv hierbei nach und nach in den Hintergrund rückt, nivelliert keineswegs seine Bedeutung für die Malerei Kurt Oskar Webers. Vielleicht könnte man von einer Verschiebung der Ebene sprechen, wenn der Mensch nun nicht mehr im Bild, sondern vor dem Bild an Relevanz gewinnt. Es ist wiederum ein modernes Axiom, die Erfahrung des Betrachters vor der Bildwirklichkeit zu steigern.

Mit Kurt Oskar Weber ist im November vergangenen Jahres eine Künstlernatur von heutzutage kaum mehr existierender Prägung verstorben. Die Registervielfalt seiner Werke, sein ungeheures zeichnerisches Vermö-

gen, welches er bar jeder Künstlichkeit und jedes Prestigedenkens der Bildwirkung opferte, die Verwertung älterer Bildsprachen – von den alten Ägyptern bis hin zu Kokoschka und Giacometti – zugunsten einer ganz eigenen, authentischen Bildsprache, die unermüdliche Skizzier-Arbeit am Motiv, nicht zuletzt die Vielfalt farblicher Spannungen sind uns in seinem Gesamtwerk erhalten.

Die abschliessend dem Leser nicht vorenthaltene Frage Kurt Oskar Webers, in Form einer Bildskizze prominent und programmatisch gesetzt, widerspiegelt nicht allein die zuweilen skurrile Eigenart des Künstlers, sondern auch die Mannigfaltigkeit des Menschlichen, die sich in den Facetten und Prägungen seiner Kunst offenbart:

**„Who are you?
And if yes,
how many?“**

Kurt Oskar Weber

Claudia Held, lic. phil., Kunsthistorikerin, Mai 2012



Luxor
Mischtechnik auf Papier, 40 cm x 28 cm



Studie über Fra Angelico
Kreide auf Papier, 50 cm x 34 cm



Olympische Spiele III
ÖL auf Leinwand, 72 cm x 90 cm



Griechische Spiele IV
ÖL auf Leinwand, 100 cm x 72 cm



Griechische Spiele V
Mischtechnik auf Papier, 81 cm x 100 cm



Guatemalan Resistance I
Mischtechnik auf Papier, 32 cm x 45 cm



Guatemalan Resistance II
Mischtechnik auf Karton, 60 cm x 80 cm



Crowd
Mischtechnik auf Papier, 58 cm x 74 cm



Liegende
Tusche auf Papier, 27 cm x 34.5 cm



ohne Titel
Öl auf Leinwand, 115 cm x 115 cm

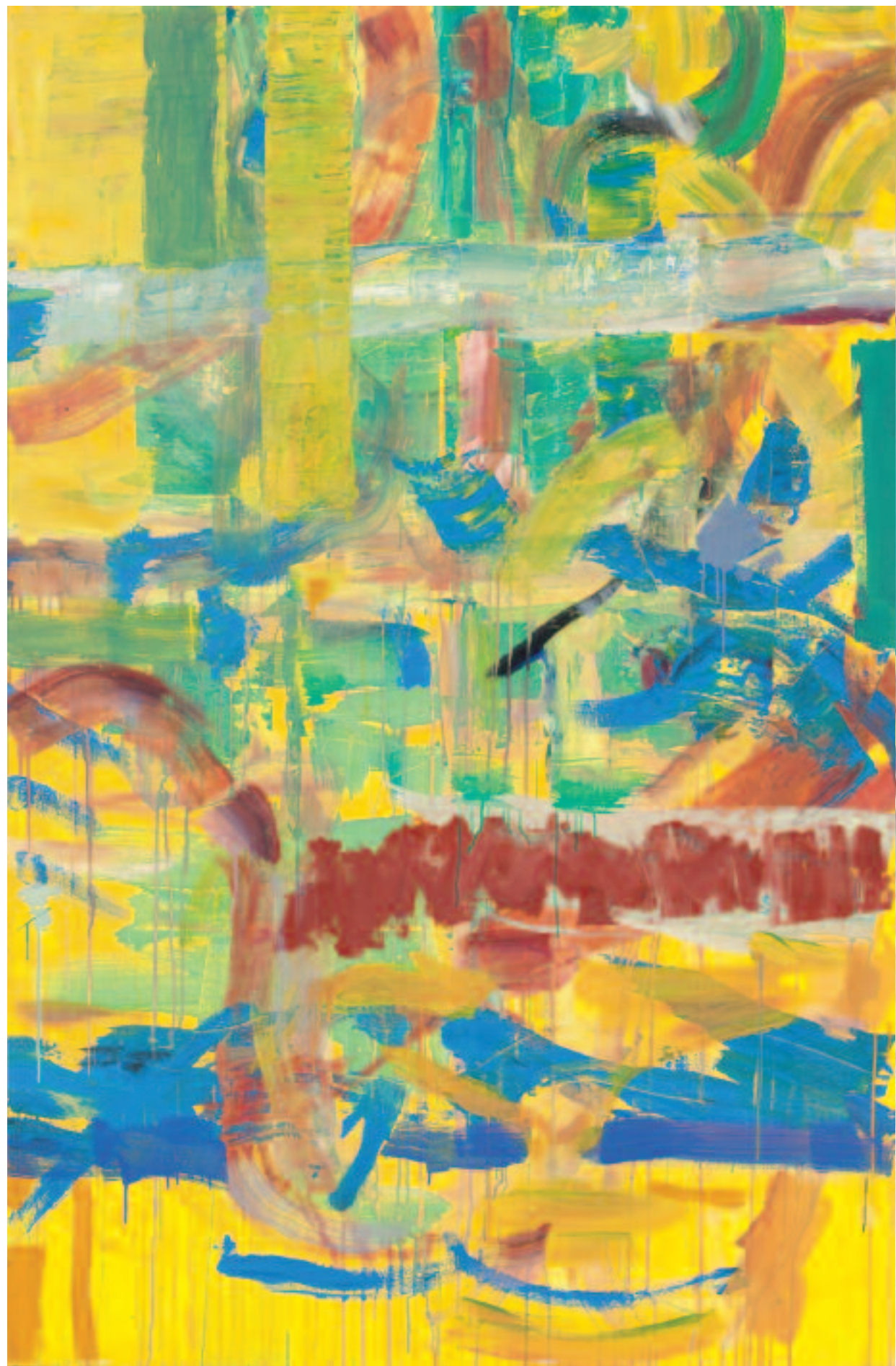


Energy Field
Acryl auf Leinwand, 210 cm x 130 cm



Jardin
Mischtechnik auf Papier, 75 cm x 73 cm

nächste Seite:
Energy Field II, Diptychon
Acryl auf Leinwand, 200 cm x 240 cm





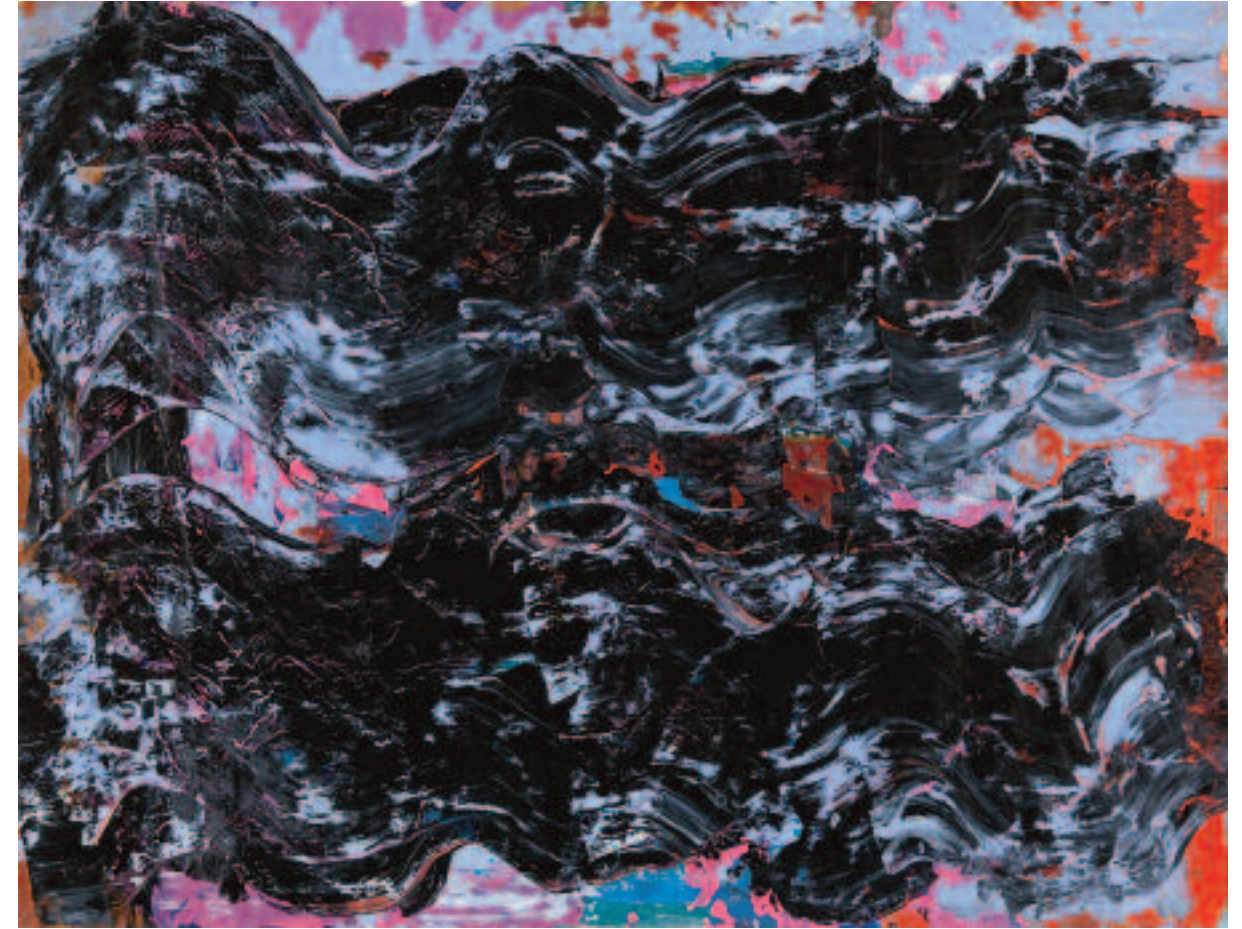
August, Light
Öl auf Papier, 100 cm x 70 cm



ohne Titel
Öl auf Papier, 100 cm x 70 cm



Handwriting I
Öl auf Papier, 45 cm x 59 cm



Handwriting II
Öl auf Papier, 44 cm x 57 cm



Combustion
Öl auf Leinwand, 100 cm x 225 cm



Combustion
ink on velum, 100 cm x 80 cm

Biographie Kurt Weber

1938 geboren in Zürich Schweiz

1955-1958 Ecole des Beaux-Arts. Zürich

1959 Installiert sich in Paris. Académie de peinture André Lhôte.

1963 Studio Stanley Hayter, Gravure et Lithographie, Paris.

1964 Emigriert in die USA. Installiert sich in New York.

1970 Wird amerikanischer Staatsbürger.

1982-1989 Lebt in Seattle, San-Francisco, Denver, USA.

1990-1995 Lebt und arbeitet in Basel, Schweiz.

2000-2003 Installiert sich in Ivry sur Seine, Paris.

Einzelausstellungen

1965 Workshop Gallery, Studio East, New York.

1971 Valley House Gallery, Dallas Texas.

1981 Retrospektive in der Galerie Inter Art Basel, Schweiz.

1985 Galerie Stella Polaris, Los Angeles, USA.

1986 Galerie Hatley Martin, San-Francisco, USA.

1988 Galerie Hatley Martin, San-Francisco, USA.

1991 Galerie et Edition Lilian Andrée, Basel, Schweiz.

1992 Galerie Hilt, Basel, Schweiz.

1994 Centre d'Art d'Ivry, Galerie Fernand Léger, Paris.

1995 Galerie Marie-Louise Wirth, Zürich, Schweiz.

1999 Le Coq Rouge, Retrospektive, Lörrach, Deutschland..

2002 Galerie Lilian Andrée, Basel, Schweiz.

2004 Ambassade Suisse, Paris, France.

2005 Galerie Lilian Andrée, Basel, Schweiz.

2009 Sammlung und Galerie S/Z, Uerikon/Zürich Schweiz.

Gruppenausstellungen

1962 Salon de Mai, Musée d'Art Moderne, Paris.

1963 Salon de la jeune Peinture, Musée d'Art Moderne, Paris.

1973 Galerie Troup, Texas, USA.

1986 First Emeryville Annual, San-Francisco, USA.

1989 The Western National Annual, The Brooklyn Museum, New York, USA.

2000 Yellow: The First Color, Bedford Gallery, San-Francisco, USA.

2003 Galerie Darthea Speyer, Paris, France.

Publikationen und Artikel

1963 14ème Salon de la jeune Peinture. Catalogue de l'exposition, Musée d'Art Moderne, Paris.

1981 "A Swiss Painter in America", Basler Zeitung, Basel, Schweiz.

1986 Kurt Weber at Hatley Martin, San-Francisco, Clifford Schwartz.

1986 First Emeryville Annual.

1991 Kurt Weber at Lilian Andrée, Basel, Schweiz, Siegmar Gassert.

1992 Tansitions-California-Basel Doppelpunkt (Revue d'Art), Exposition Galerie Hilt, Basel, Schweiz.

1994 Peter Frank: Kurt Weber, Paintings

1993-94 Catalogue de l'exposition à la Galerie Fernand Léger, Ivry sur Seine.

Cimaise, Revue d'Art, Paris. Pierre-Marc-Levengeois: Kurt Weber, "The Palimpsest of Cities".

Le Nouveau Quotidien, Lausanne, Suisse, Laurent Wolf: "Kurt Weber, L'Homme qui va là où est la Peinture".

Radio France Internationale, Allemagne. Arts plastique: Ironie et dérision, Ville d'Ivry: Actualité Culture.

2003 Autour de Mark Tobey, Art contemporain, Kurt Weber.

2004 Pariscope, Kurt Weber à l'Ambassade de Suisse, Paris, Peintures récentes. Kunstbulletin, April 2004,

Suisse, Kurt Weber à l'Ambassade de Suisse, Paris.

Impressum

Herausgeber: Thomas Zindel, Galerie S/Z

Fotos: Daniel Rohner, ohne Portrait Kurt Weber und Bild Seite 15

Grafik: Daniel Rohner

Text: Claudia Held, Andrin Schütz, Katherine Cook

Druck: Sulser Print, Chur